

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

14.10.1817 (Nr. 285)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 285. Dienstag, den 14. Oktober, 1817.

Sachsen. (Einführung des neu organisirten geheimen Raths.) — Württemberg. — Dänemark. (Kiel.) — Frankreich. — Niederlande. — Oesterreich. — Preussen. — Rußland. — Baden. (Besinden der Frau Großherzogin.)

Sachsen.

Leipzig, den 8. Okt. Die hiesige Zeitung enthält heute folgenden offiz. Artikel aus Dresden vom 6. d. : „Die neuern Verwaltungseinrichtungen, welche Se. Königl. Maj. nach den gegenwärtigen Verhältnissen des Königreichs Sachsen und den sonstigen Zeitumständen für nothwendig und zuträglich finden, und an denen bisher unangesezt gearbeitet worden ist, nähern sich ihrer Vollendung. In Folge der wegen der künftigen Einrichtung und Verhältnisse der höchsten Staatsbehörden vor kurzem ergangenen Befehle ist heute der neu organisirte geheime Rath, welcher an die Stelle des zeitlichen geheimen Consilii tritt, eingeführt worden. Diese oberste Staatsbehörde ist säkular, wie gleich Anfangs weil. der Kurfürst August, glorreichen Andenkens, den geheimen Rath zur Berathschlagung sonderlicher vornehmer und vertrauter Sachen verordnet hatte, hauptsächlich zur Berathung des Regenten, und zwar verfassungsmäßig, in allen die Landesverfassung, Gesetzgebung und allgemeine Verwaltungseinrichtungen betreffenden Angelegenheiten, so wie im übrigen nach landesherrlichem Gutbefinden bestimmt. Dabei bleibt ihr die von dem geheimen Consilio innerhalb seiner Ressortgränzen geführte Oberaufsicht, als welche vielmehr auf die gesammte öffentliche Verwaltung nun erstreckt worden ist, und es ist den Unterthanen verkattet, Beschwerden, zu welchen sie sich gegen die Landeskollegien und Behörden etwa veranlaßt finden könnten, beim geheimen Rathe anzubringen, woselbst deren Erörterung statt haben wird. Der geheime Rath wird aus den Konferenzministern, dem jedesmaligen Präsidenten des geheimen Finanzcollegii, dem jedesmaligen Präsi-

den der Kriegsverwaltungskammer, dem jedesmaligen Kanzler, und dem jedesmaligen Direktor des zweiten Departements im geheimen Finanzcollegio bestehen. Die Zuziehung anderer Direktoren der Landeskollegien und ihrer Abtheilungen, oder sonstiger Behörden und Diener zu dessen Berathschlagungen wird in einzelnen Fällen ebenfalls statt finden; sie hängt aber von den Umständen und besondern Anordnungen ab. Für besonders wichtige und zweifelhafte Fälle ist vorbehalten worden, die Mitglieder des geheimen Raths zu einem mit den Kabinetministern, auch, nach Befinden, den übrigen Chefs der Landeskollegien, und andern, nach Beschaffenheit der Sachen, hierzu geeigneten Geschäftsmännern, und unter Beivohnung der Prinzen des kön. Hauses, abzuhaltenden Staatsrathe zu vereinigen, wobei Se. Maj., nach höchstem Gefallen, Selbst den Vorsitz führen werden. Wegen der bloß administrativen und speziellen Gegenstände, über welche eine allerhöchste Beschließung nothwendig ist, werden künftig die obern Landesbehörden zu merklicher Abkürzung des Geschäftsganges an den König unmittelbar ihre Vorträge thun, und durch dessen Rescripte beschieden werden. In Ansehung der ständischen Angelegenheiten und des Steuerwesens behält es jedoch, bis bei dem bevorstehenden Landtage über die auch in diesem Stücke thunliche Vereinfachung der Geschäftsführung mit den Ständen sich vernommen worden seyn wird, bei der bisherigen Einrichtung dergestalt sein Bewenden, daß der geheime Rath die Mittelbehörde ist, durch welche die dahin Bezug habenden Sachen, so weit sie nicht, zeitheriger Verfassung nach, von ihm selbst abgethan werden mögen, zu allerhöchster Entschließung vorgelegt, und die

Herenthalben gefaßten Kon. Resolutionen den Ständen und Behörden mitgetheilt werden. Die fernere Besorgung des wegen der evangelischen Religions-, Kirchen-, Universitäts- und Schulsachen den evangelischen geheimen Räten im J. 1697 ertheilten Auftrags ist den Konferenzministern ausschließend verblieben. Mit dem heutigen Tage treten allenthalben die vorangegebenen neuen Verhältnisse ein; nur in den oberlausitzischen Sachen, bis zur Einführung der beabsichtigten und des nächsten herzustellenden neuen Administrationsverhältnisse all dort, so wie in Ansehung des Oberhofgerichts zu Leipzig, der Stiftsregierung und des Stiftsconsistorii zu Würzen, und des Sanitätscollegii dauert die zeitliche Form der Geschäftsführung noch zur Zeit fort."

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 13. Okt. Die hiesigen Zeitungen melden aus Urach: Am Sonntag, den 5. Okt. Abends, fieng es auf der Alp zu schneien an; am Montag lag der Schnee 2½ Zoll hoch, gieng aber am nämlichen Tage wieder ab. Am Dienstag schneiete es wieder. Dies war um so unerwarteter, da noch ein großer Theil der Gerste, und die Hälfte des Habers auf dem Felde auf dem Halme stand.

D ä n e m a r k.

Kiel, den 6. Okt. Die Bestätigung der für die Herzogthümer vormals durchgängig in deutscher Sprache ausgefertigten Beamtenbestellungen, die im Jahre 1808 zu diesem Zwecke eingesandt werden mußten, ist nunmehr erfolgt, und zwar in dänischer Sprache.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 10. Okt. Gestern arbeitete der König mit den Ministern der Polizei und des Innern. Monsieur, der gestern sein 61. Jahr antrat, empfing die Glückwünsche der Großdignitarien, der Marschälle, der Minister und anderer höherer Staatsbeamten.

Einer königl. Verordnung vom 8. d. zufolge müssen alle Erzeugnisse der Steindruckerei, gleich andern Druckwerken, vor ihrer öffentlichen Erscheinung deklarirt und deponirt werden; auch darf Niemand eine Steindruckerei errichten, ohne brevetirt und beeidigt zu seyn.

Dem Vernehmen nach ist der Gesetzgebungsausschuß des Staatsraths seit einiger Zeit hauptsächlich mit Ent-

werfung eines die Pressfreiheit betreffenden Gesetzes beschäftigt, der beiden Kammern in ihrer nächsten Session vorgelegt werden soll.

Der bisherige Polizeileut. zu Lyon, Requetenmeister de Senneville, der bei Gelegenheit der letzten Unruhen mancherlei Sagen über sich ergehen lassen mußte, ist in gleicher Eigenschaft nach Straßburg versetzt worden. Sein Vorfahrer in Straßburg, de Vermont, kommt an seine Stelle nach Lyon.

Der Oberst der Jäger der Vendee, welche die bekannten Händel zu Lille hatten, Marquis de Baudrenil, ist, nach der Quotidienne, zum Obersten beim Generalstabe ernannt worden.

Die schon vor einiger Zeit gegebene Nachricht von der Freilassung der arretirten Generale Delair und Domanget war voreilig; sie sind erst am 1. d. aus dem Gefängniß entlassen worden, und zwar auf eine Erklärung des Präsidenten des Rhonedepartement, daß ihnen nichts zur Last folle.

Gestern hat der Kassationshof die Prozedur und das Urtheil des Assisengerichts zu Rhodéz in dem Prozeß gegen die Mörder des Hrn. Gualdez für nichtig erklärt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil bei Beeidigung einiger Zeugen nicht alle vom Gesetze vorgeschriebene Formalitäten beobachtet worden. Diese Sache wird nun noch einmal vor einem andern, von dem Kassationshofe noch zu bestimmenden Assisengerichte (wahrscheinlich vor dem zu Toulouse) verhandelt werden.

Eine den Handel nach der Insel Cuba betreffende Bekanntmachung des spanischen Konsuls zu Rouen in der Zeit von Havre vom 7. d. schließt mit den Worten: „Der Konsul Sr. Kathol. Maj., unterrichtet von den geheimen Umtrieben der Agenten der amerikanischen Insurgenten, um einige brave französl. Militärs für deren Sache zu gewinnen, macht hiermit bekannt, daß die wirksamsten Maßregeln ergriffen sind, um dergleichen unstatthafte Projekte zu vereiteln, und daß, wenn die gesetzmäßige Regierung nicht sollte verhindern können, daß fremde Abenteurer sich unter die Fahnen der Rebellen begeben, dieselben zu erwarten haben, daß sie, wenn sie mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, als Brigands werden behandelt werden.“

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 64½, und die Bankaktien zu 1382½ Fr.

Niederlande.

Brüssel, den 7. Okt. Se. Maj. der König sind am 4. d. Abends in Haag eingetroffen. — Vorgestern hat der neue Erzbischof von Mecheln, aus den Händen des vom Papste dazu beauftragten ehemaligen Bischofs von Airemonde, das Pallium empfangen. — Die im Jahr 1420 von Johann IV. von Brabant gestiftete Universität Löwen ist gestern, in eben demselben Monat, in welchem sie 1797 von den Franzosen aufgehoben worden war, wieder feierlich eröffnet worden.

Oesterreich.

Nach Meldung der Wiener Zeitung vom 7. d. haben Se. Maj. der Kaiser und König, bei der Vermählung der Frau Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Portugal, Brasilien und Algarbien, Don Pedro, diesem das Großkreuz des königl. ungar. St. Stephansordens verliehen.

Privatnachrichten aus London enthalten die Anzeige der am 16. Jul. erfolgten Ankunft des kais. östreich. Geschäftsträgers und ersten Botschaftsraths, Freiherrn von Neven, zu Rio Janeiro.

In der allgemeinen Zeitung liest man folgendes aus Wien vom 4. d.: Unser Kurs hat sich seit acht Tagen merklich gebessert, und man vermuthet im Laufe der nächsten Woche ein ferneres Steigen. Als Ursache dieser schnellen Besserung nimmt man allgemein die Operationen eines gewissen jüdischen Banquiers an. Was von Seite dieses ausgezeichnet geschickten, wenn gleich mit verhältnißmäßig geringen Fonds versehenen Mannes seit drei Monaten zu Besserung des Kurses geschehen ist, erregt natürlich die Aufmerksamkeit der merkantilen Welt nicht nur im hiesigen Plaze, sondern in den übrigen Handelsstädten der Monarchie. Aber daß derselbe, wie er es vorher verkündigte, den Kurs, trotz den vielen, welche seinem Projekt entgegen arbeiteten, so bald bis unter 300 bringen würde, das hatte beinahe Jedermann bezweifelt. Da die Regierung das Militär und die Beamten zum Theil in Silbermünze bezahlt, und jetzt durch das Fallen des Kurses, welcher dabei von der Regierung zu 300 angenommen ist, die Gehalte derselben gleichsam verschmälert werden, während die Preise aller übrigen Bedürfnisse gleich bleiben, so läßt sich sicher voraussetzen, daß die jetzige Besserung des Kurses nicht als ein Werk der Regierung, sondern bloß als die Folge der Operationen eines klugen

und unternehmenden Kopfes zu betrachten ist. Interessant in jeder Hinsicht bleibt es, das Spiel auf der Börse zu beobachten. Der erwähnte Banquier erscheint, und Jedermanns Blicke sind auf ihn gerichtet; 20 bis 30 Mäkler folgen ihm als seine Trabanten, und bieten sogleich Zwanziger oder Silbermünze 3 bis 4 Gulden unter dem vor seiner Ankunft gemachten Preise aus. Die frühern Verkäufer stuzen, und gehen mit dem Verkaufe gleichfalls zurück. Aber nun erfolgt ein größerer Schlag. Der Banquier verkauft auf Lieferung nach 3 bis 4 Wochen Zwanziger zu 10 Gulden unter dem Tagespreise, und dadurch geht der Kurs beinahe jeden Tag zurück. Solche Operationen werden von diesem Manne seit beinahe drei Monaten vorgenommen, und schwerlich sind dessen fernere Unternehmungen zu errathen. Seine Gegner sind bereits so geschwächt, daß eine völlige Entkräftung alle Gegenprojekte unmdglich macht.

Am 6. d. stand die Konventionsmünze zu Wien zu 295 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 7. Okt. Gestern gieng hier die feierliche Beerdigung des am 2. d. verstorbenen Bischofs der evangelischen Kirche, Sack, vor sich. An das Gefolge der Söhne, Schwiegersöhne, Verwandten und Freunde des Verewigten, sagen hiesige Zeitungen, schloß sich die hiesige Geistlichkeit der drei Konfessionen an, den Mann in ihm verehrend, der über Sekten- und Parteigeist erhaben, in der Vereinigung der Christen die wahre Anwendung der Lehre Christi fand, und in dessen Augen das Band der Liebe auch das Band der Vollkommenheit war. — Der Minister-Staatssekretär von Kiewitz ist dieser Tage über Frankfurt an der Oder zurück hier angekommen.

Rußland.

Petersburg, den 23. Sept. Die hiesige Zeitung enthält heute folgendes aus Mosilew vom 11. d.: Gestern Abends nach 6 Uhr hatten wir das Glück, unsern allergnädigsten Monarchen den Kaiser bei uns zu sehen. Bei der Einfahrt wurden Se. kais. Maj. empfangen von dem Hrn. Gen. Feldmarschall, Fürsten M. B. Barclai de Toll, nebst der Generalität und andern Militärbeamten, so auch von dem Hrn. Zivilgouverneur nebst den Beamten und dem Adel, und in der Kirche von Sr. Emin. dem Erzbischof Daniil, der eine Be-

willkommungsrede hielt, nebst der Geistlichkeit. Heute geruhten Sr. Maj. der Kaiser in der vor der Stadt bei den dort verlegten Truppen eingerichteten Kirche die heil. Liturgie zu hören. Nach der Rückkehr von dort gegen 1 Uhr wurden Sr. Maj. die Geistlichkeit und die Zivilbeamten vorgestellt, worauf Sr. Majestät Mittagstafel

beim Hrn. Gen. Feldmarschall hielten. Ueber der Tafel, bei Ausbringung der Gesundheit des allerdurchlauchtigsten Reisenden, dessen hoher Namenstag gefeiert ward, wurden die Kanonen gelöst. Auf den Abend war beim Hrn. Gen. Feldmarschall, und in der Stadt Illumination.

B a d e n .

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll II 0 Linien	1 0 Grad über 0	70 Grad	Nordost	trüb
Mittags $\frac{1}{2}2$	27 Zoll II $\frac{1}{2}$ Linien	4 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	64 Grad	Nord	wenig heiter
Nachts $\frac{1}{2}12$	28 Zoll 0 $\frac{1}{2}$ Linien	3 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	67 Grad	Nord	trüb

Karlsruhe, den 14. Okt. Ihre königl. Hoheit die Großherzogin haben abermals die Nacht gut zugebracht, und werden in Ihrer Ruhe und Ihrem Wohl befinden nur wenig durch das Milchgeschäft gestört. Der Prinzessin Marie Hoheit befinden sich wohl.

Druckfehler.

In der gestrigen Zeitung, in dem letzten Artikel unter der Rubrik Desireich, ist statt Hydrothire, zu lesen: Hydrothion.

Anzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, Mittwoch, den 15. Oktober, im Saale des Badischen Hofes, eine musikalische Abendunterhaltung auf dem von seinem Vater und ihm erfundenen und gefertigten Harmonichord, Chordaulodion Belloncon und dem Trompeter Automat, zu geben.
Friedrich Kaufmann, Musikler,
aus Dresden.

Literarische Anzeigen.

Bei August Döwald in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Das Heldenmädchen aus der Bende'e.

Ein Roman

von
Karoline de la Motte Fouque.

2 Theile. Mit 1 Kupfer von Namberg. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. jüng. Ladenpreis 4 fl.

Die Leser wissen schon, was sie von der sinnigen tiefgefühlenden Fr. Verfasserin erwarten dürfen. Die zarteste und soft lautlose, aber allmächtige Liebe zieht das sittige Mädchen dem geklebten und liebenden Prinz Tolmont in das grauenvolle Gewirre des Bende'e-Striegs nach. Es ist eine schöne schuldlose

Liebe von beiden Seiten, die fast keine Worte hat, aber eine tiefe Innigkeit. Mühsam säßt der Prinz, und sie legt das von ihm übergebene Werk fort, bis sie auch sinkt. Wir dürfen uns nicht auf die tiefgegriffenen Charaktergemälde, z. B. Robespierre neben des Kindes fromme Unschuld gestellt, nicht auf so viel schöne Schilderungen, nicht auf die Rittertumlichkeit der Helden u. dgl. m. einlassen; aber es ist auch nicht nöthig, da der Werth des Werkes durch den Namen der Fr. Verfasserin hinlänglich ausgesprochen ist.

Die katholische Geistlichkeit im neunzehnten Jahrhundert. Ein Wort zu seiner Zeit. Frankfurt am Main, in der Ande'schen Buchhandlung. 1817. 8. S. 96. (Zu haben bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe à 40 kr.)

Der gelehrte und bescheidene Verfasser dieser Schrift (selbst ein angesehener kathol. Geistlicher) beantwortet hauptsächlich die zwei wichtigen Fragen: 1) woher kommt der so fühlbare Mangel an Kandidaten des geistl. Standes; und 2) wie kann und muß diesem Mangel abgeholfen werden, — mit so vollkommener Sachkenntnis, und so einleuchtend gründlich, daß man bei Durchlesung derselben keinen andern Wunsch hegt, als: mögen seine weisen und frommen Rathschläge überall Gehör finden.

Bei L. Ackermann in Dessau ist erschienen:

Was hat die protestantische Kirche mehr Ursache: das dritte große Fest der Kirchenverbesserung zu feiern, oder zur fortgehenden Bewirkung derselben sich erwecken zu lassen? Ein Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen, von D. F. W. Buttger, Hofprediger in Dessau. 8. Preis 45 kr.

In Heidelberg zu erhalten bei Mohr und Winter.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Person, welche schon mehrere Jahre als Haushälterin in Diensten war, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in dieser Eigenschaft wieder eine Stelle zu erhalten; sie sieht mehr auf eine gute Behandlung, als auf einen großen Gehalt. Das Nähere ist im Zeit. Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind wiederum ächte Haartemer Blumenwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tacosten, Irya etc. zum Treiben billigen Preises zu haben.